

Az 26598
Referat 43/2

**Antragstitel: Deutsch-russische Umweltkooperationsprojekte
im Kaliningrader Gebiet (nördliches Ostpreußen)**

**Ausstellung „Natur- und Umweltschutz verbinden
– Deutsch-russische Umweltschutzprojekte im
Kaliningrader Gebiet“**

Abschlussbericht

Gefördert durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt

gefördert durch



Deutsche Bundesstiftung Umwelt

www.dbu.de

Inhalt

	Seite
Allgemeine Informationen, Kontaktdaten	2
Vorgeschichte	3
Methodik	3
Präsentation der Ausstellung an wechselnden Orten im regulären Förderzeitraum	9
Präsentation der Ausstellung an wechselnden Orten nach Gewährung einer Verlängerung des Förderzeitraums	11
Öffentliche Vorstellung des Themas in Ergänzung zur Ausstellung	12
Nachhaltigkeit	13
Museumspädagogische Begleitangebote	14
Probleme	14
Fazit	15

Antragstitel:

Deutsch-russische Umweltkooperationsprojekte im Kaliningrader Gebiet (nördliches Ostpreußen)

Az 26598

Laufzeit: 2008-2011

Projekträger:

Ostpreußisches Landesmuseum

Ritterstr. 10, 21335 Lüneburg, Tel. 04131/75995-0; info@ol-lg.de;

www.ostpreussisches-landesmuseum.de

Kooperationspartner:

BTE Tourismusmanagement, Regionalentwicklung

Czeminskistr. 1a, 10829 Berlin, Tel. 030-327931-0; berlin@bte-tourismus.de;

www.bte-tourismus.de

Projektleiter:

Dr. Christoph Hinkelmann

Fachlich Beteiligte:

Dipl.-Ing. Wilhelm Kulke, Prof. Dr. Hartmut Rein

Vorgeschichte

Im Frühjahr 1945 übernahm die Sowjetunion das nördliche Ostpreußen mit der Hauptstadt Königsberg, das 1946 zur russischen Oblast Kaliningrad wurde. Nirgendwo war der „Eiserne Vorhang“, der Europa trennte, so undurchdringlich wie dort; kaum eine Nachricht drang heraus. Als das Gebiet mit der Wende im früheren Ostblock wieder zugänglich wurde, offenbarten sich neben vielen anderen Schwierigkeiten auch gravierende Defizite im Umweltschutz und erhebliche Probleme durch unkontrollierte Nutzung der natürlichen Ressourcen.

Seit Verabschiedung des deutsch-russischen Umweltabkommens 1992 hat sich eine Kooperation beider Länder im Natur- und Umweltschutz entwickelt, von der das Kaliningrader (Königsberger) Gebiet in besonderer Weise profitiert. Ein nicht unbedeutender Aspekt ergibt sich aus der Verbundenheit von Menschen, die aus Ostpreußen stammen, in den ersten 40 Jahren der Bundesrepublik Deutschland zu Wohlstand gekommen sind und ein besonderes Engagement für ihre Heimat entwickelt haben. Sie sind oft die Triebfeder insbesondere bei den privatwirtschaftlichen oder Nicht-Regierungs-Organisationen (NGOs), die im Kaliningrader Gebiet aktiv sind. Diese und die durch staatliche Gelder ermöglichten Projekte einmal in einer anschaulichen Übersicht zu präsentieren, war der Grundgedanke des Vorhabens. Die entscheidende Idee kam von Dipl.-Ing. Wilhelm Kulke, früherem Sonderbeauftragten der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) für Osteuropa, der zahlreiche Projekte selbst ermöglicht oder betreut hatte. Er zeigte auch Wege für die Realisierung auf.

Methodik

Wesentlicher Inhalt des Projekts war die Erstellung einer Ausstellung und deren Präsentation an mehreren, für das Thema wesentlichen Orten. Die Ausstellung verfolgte eine zweifache Zielstellung:

- 1. Es sollte eine Zwischenbilanz der bisherigen deutsch-russischen Umweltzusammenarbeit im Kaliningrader Gebiet gezogen werden.**
- 2. Die Öffentlichkeit in Deutschland und im Kaliningrader Gebiet sollte über die Vielfalt und Ergebnisse der deutsch-russischen Umweltkooperationen im Kaliningrader Gebiet informiert werden.**

Es war Absicht, das Spektrum dieser Zusammenarbeit im Bereich der natürlichen Ressourcen, die von der Sicherung der Lebensräume über Landschaftsplanung und technischen Umweltschutz bis zur Entwicklung von Ökotourismus und Umweltbewusstsein bei Kindern reicht, in einer Art Zwischenbilanz zu präsentieren. Die Ausarbeitung sollte einerseits zeigen, welche Erfolge bisher erzielt bzw. in welchem Ausmaß bereits Modellprojekte entwickelt wurden. Andererseits sollte aber auch verdeutlicht werden, welche Probleme noch immer bestehen. Auch sollte sie ein Forum schaffen, das Menschen mit ähnlich gelagerten Interessen zusammenbringt, weitere Notwendigkeiten aufzeigt und neue Investoren im Umweltschutz aktiviert.

Nach Klärung einiger Fragen, die im Zusammenwirken der für die Trägerschaft und die Finanzierung des Ostpreußischen Landesmuseums verantwortlichen Ostpreußischen Kulturstiftung und des Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien auftraten, konnte die konkrete Umsetzung der Ausstellungsinhalte in der 24. KW 2008 beginnen.

Mit der Realisierung der Ausstellung wurde **BTE Tourismusmanagement, Regionalentwicklung aus Berlin** beauftragt. In engem Kontakt miteinander sowie mit der DBU und den einzelnen Projektpartnern konnten die notwendigen Schritte eingeleitet und begleitet werden. Die Recherche nach geeigneten Beispielen ergab 23 Umweltkooperationsprojekte, die folgenden Themenkreisen zugeordnet wurden:

- 1) **Naturschutz und umweltverträglicher Tourismus**
- 2) **Landschaftsplanung und Landnutzung**
- 3) **Kulturgüterschutz**
- 4) **Wasser und Wasserreinhaltung**
- 5) **Umweltechnik und Energie**
- 6) **Umweltkommunikation und -bildung**

Die zweisprachige Ausstellung wurde für eine Fläche von ca. 170 m² konzipiert. Das Grundkonzept umfasst:

- 27 Roll-up's,
- zwei Modelle,
- eine Ausstellungsdocumentation (Broschüre)

Spezifisch für einzelne Ausstellungsorte kamen, je nach Wunsch des lokalen Organisators, Flyer, Plakate oder ein Transparent hinzu.

Alle Projekte wurden in einer optisch ansprechenden Mischung aus Text- und Bildinhalten auf 23 leicht transportierbaren Projektionswänden, Roll-up's, im Format 100 x 220 cm vorgestellt. Ein Farbleitsystem weist die jeweiligen Kooperationen visuell leicht verständlich einem der o.g. 6 Themenkreise zu:

Naturschutz und umweltverträglicher Tourismus

1. Naturtourismus auf der Kurischen Nehrung (russischer Teil). Ein EU LIFE-Projekt, das in den Jahren 1997 bis 2000 vom Projektträger World Wide Fund for Nature (WWF), Fachbereich Meere und Küsten, Projektbüro Ostsee, getragen und realisiert wurde. Als Partner trat(en) ein weites Spektrum lokaler Tourismusanbieter, Kommunalverwaltungen und der Bevölkerung auf, weiterhin der Nationalpark Kurische Nehrung, das Städtische Umweltzentrum (ECAT) und Ecodefence, eine NGO, beide in Kaliningrad, auf.

2. Länderübergreifende Kooperation zum Schutz der Frischen und Kurischen Nehrungen. Projekt der DBU, Projektträger World Wide Fund for Nature (WWF), Fachbereich Meere und Küsten, Projektbüro Ostsee, realisiert durch BTE Tourismusmanagement, Regionalentwicklung, Berlin, in den Jahren 2001 bis 2003. Fortgeführt und zum Abschluss gebracht als ein Projekt des Umweltbundesamts 2003, realisiert durch BTE. Projektpartner waren je vier Einrichtungen in Russland, darunter die Gebietsregierung Kaliningrad, Polen und Litauen. Besondere Bedeutung kam hier den Nationalparkverwaltungen für die Kurische Nehrung in Russland und Litauen sowie dem Landschaftspark Frische Nehrung in Polen zu.
3. Biologische Station Rybatschij – Unterstützung des Forschungsbetriebes. Projekt der Heinz Sielmann Stiftung in Duderstadt, von dieser getragen und seit 1996 realisiert. Russischer Partner ist die Biologische Station Rybatschij des Zoologischen Instituts der Russischen Akademie der Wissenschaften in St. Petersburg. Weiterhin beteiligt sind das Max-Planck-Institut für Ornithologie und der Freundeskreis zur Förderung des Tier- und Vogelschutzes im Bereich der Kurischen Nehrung und Rybatschij e.V., beide in Radolfzell.
4. Besucherdinformation und –lenkung auf der Biologischen Station Rybatschij. Für dieses Projekt der DBU fungierte der Freundeskreis ... Rybatschij (vgl. 2.) als Projektträger, die Realisierung übernahm BTE Tourismusmanagement, Regionalentwicklung, Berlin, 2003.
5. Umweltverträglicher Tourismus auf der Kurischen Nehrung (im russischen Teil der Halbinsel). Auch dieses Projekt der DBU wurde vom Freundeskreis ... Rybatschij (s. 2.) getragen und von übernahm BTE Tourismusmanagement, Regionalentwicklung, Berlin, in den Jahren 2005 und 2006 realisiert. Partner vor Ort waren die Biologische Station Rybatschij (vgl. 2.), die Kommunalverwaltung Rybatschij, der Nationalpark Kurische Nehrung und der „Kulturverein Rossitten“, eine NGO.
6. Entwicklungsperspektiven für Naturschutz und Tourismus auf der Frischen Nehrung (russischer Teil). Machbarkeitsstudie, Projekt der DBU, Projektträger BUND – Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland, Landesverband Niedersachsen, realisiert durch BTE Tourismusmanagement, Regionalentwicklung, Berlin, in den Jahren 2006 und 2007. Als Partner unterstützten die Gebietsregierung Kaliningrad, ITUT e.V. – Verein zur Förderung des internationalen Transfers von Umwelttechnologie, Leipzig, und die Stadt Baltijsk (Pillau) das Vorhaben.
7. Modellhaftes länderübergreifendes Großschutzgebiet Rominter Heide. Machbarkeitsstudie, Projekt der DBU, getragen und realisiert von der Michael Succow Stiftung zum Schutz der Natur in Greifswald in den Jahren 2007 und 2008. Projektpartner waren das Ökologisch-historische Museum Wystiter See in Kaliningrad (Russland), der Landschaftspark Rominter Heide (Polen), ITUT e.V. (s. 5.) und BTE Tourismusmanagement, Regionalentwicklung, Berlin.

Landschaftsplanung und Landnutzung

8. Landschaftsplanung für das Kaliningrader Gebiet. Projekt der DBU, durchgeführt vom Institut für Landschaftsarchitektur und Umweltplanung der Technischen Universität Berlin 2004/2005. Projektpartner waren die Fakultät für Bioökologie der Russischen Staatlichen Kant-Universität und die Staatliche Technische Universität, beide in Kaliningrad, die Gebietsregierung Kaliningrad, die Verwaltung der Rosprirodnadsor für das Gebiet Kaliningrad, die Verwaltung für Architektur und Städtebau Kaliningrad, die Sibirische Abteilung der Russischen Akademie der Wissenschaften, Institut für Geografie in Irkutsk, das Bundesamt für Naturschutz, Bonn, sowie ITUT e.V. (s. 5.).
9. Floristisch-faunistische Erfassungen im Großen Moosbruch. Ein 2002 realisiertes Projekt von drei deutschen Privatpersonen, die von den Partnern Sojus Anthropos Kaliningrad und Anthropos e.V. in München unterstützt wurden.

Kulturgüterschutz

10. Rekonstruktion des Zentralparks (ehemaliger Luisenwahl in Königsberg) Kaliningrad. Projekt der DBU, durchgeführt 2005 von der Internationalen Agentur für Infrastruktur in Berlin. Als Projektpartner waren die Stadtverwaltung Kaliningrad, der Kommunalbetrieb „Oselenitel“ der Stadt Kaliningrad, die Alpina AG Garten-, Landschafts, Sportplatzbau in Stahnsdorf sowie ITUT e.V. (vgl. 5.) beteiligt.

Wasser und Wasserreinhaltung

11. Trinkwasseraufbereitung – das Beispiel Kinderheim Kolosok. Projekt der DBU, durchgeführt vom Malteser-Hilfsdienst Alfhausen/Osnabrück zwischen 2006 und 2009. Partner waren das Rheinisch-Westfälische Institut für Wasserforschung, Mülheim, der Kreisverband Osnabrück-Land des Niedersächsischen Fußballverbandes, ITUT e.V. (s. 5.), die Abteilung für Bodennutzung des Ministeriums für Infrastrukturentwicklung der Gebietsregierung Kaliningrad, die Staatliche Technische Universität Kaliningrad sowie die lokale Gesundheitsbehörde und eine Wartungsfirma in Kaliningrad.
12. Entwicklung von Pilotprojekten für die Trinkwasserversorgung und Abwasserentsorgung. Projekt des Bundesumweltministeriums, realisiert durch das Umweltbundesamt 2005/2006. Als Partner waren, das Ministerium für Wohnungs-, Kommunalwirtschaft und Bauwesen und die Föderale Hygieneinspektion des Gebiets Kaliningrad, die Staatliche Technische Hochschule Kaliningrad und die Kaliningrader Hydrogeologische Expedition in Gusjew beteiligt.

13. EU-Wasserrahmenrichtlinie (EU-WRRL) im Einzugsgebiet des Kurischen Haffs. Umsetzung und Konsequenzen dieser Richtlinie waren ein Projekt des Bundesumweltministeriums, bzw. des Umweltbundesamts, in den Jahren 2004/2005. Die Durchführung lag bei HGN Hydrologie GmbH, Nordhausen, und UAB HGN Hydrogeologie Baltic, Vilnius. Projektpartner waren die Gebietsregierung Kaliningrad, die Föderale Umweltschutzaufsicht und die Föderale Verwaltung für die Wasserwirtschaft im Gebiet Kaliningrad, das Hydrometzentrum und die Staatliche Technische Universität Kaliningrad.
14. Modellhafte Abwasserreinigungskonzepte. Machbarkeitsstudie und Bau von (Modell-)Pflanzenkläranlagen als Projekte der DBU und des Bundesumweltministeriums zwischen 2001 und 2005. Die Projektdurchführungen lagen beim Ingenieurbüro ÖKOLOG Geller & Partner in Augsburg, bei der Baukompanie GmbH & Co. KG, Bad Essen sowie beim Umweltbundesamt. Als Partner beteiligten sich u.a. die Abteilung für Bodennutzung des Ministeriums für Infrastrukturentwicklung der Gebietsregierung Kaliningrad, ITUT e.V. (s. 5.), mehrere Ingenieurbüros in Deutschland und lokale Gemeindeverwaltungen, Firmen und Einrichtungen.
15. Länderübergreifende Störfallvorsorge im Einzugsgebiet des Njeman. Projekt des Bundesumweltministeriums, verwirklicht durch das Umweltbundesamt von 2003 bis 2006. Partner waren die Industrieanlagen-Betriebsgesellschaft mbH (IABG), Berlin, sowie Behörden und Unternehmen vor Ort.

Umweltechnik und Energie

16. Nachhaltiges Energiemanagement auf lokaler Ebene. Projekt INTERREG IIIB, getragen vom Bundesfinanzministerium und mit Hilfe der Partner Kaliningrader Energieeffizienz-Zentrum, Initiative Wohnungswirtschaft Osteuropa e.V., Berlin, Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit GmbH, Berlin, Gebietsregierung Kaliningrad, Ministerium für Wissenschaft und Verkehr des Landes Schleswig-Holstein, Stadtwerke Lübeck sowie den Verwaltungen der Städte Mamonovo und Svetlyi zwischen 2007 und 2009 realisiert.
17. Modernisierungen in der Papier- und Zellstoffindustrie. Projekt des Bundesumweltministeriums, realisiert durch das Umweltbundesamt 2006/2007. Als Partner waren Werkstoffe & Technologien, Transfer & Consulting Berlin, die Betriebe AG Zepuss, AG Sovetsky CBS, AG Njemansky CBS sowie Behörden und Unternehmen vor Ort beteiligt.

Umweltkommunikation und -bildung

18. Deutsch-Russische Umwelttage. Projekte der DBU und des Bundesumweltministeriums, seit 2002 jährlich vom Umweltbundesamt koordiniert und in Kaliningrad in Zusammenarbeit mit der Gebietsregierung Kaliningrad realisiert. Die Organisation erfolgt(e) durch ITUT e.V. (s. 5.) und BTE (s. 2.) mit Unterstützung durch zahlreiche deutsche und russische Behörden, Firmen und Referenten.

19. Umweltbewusstsein im Kaliningrader Gebiet. Studie zum Thema im Rahmen des Lektorenprogramms der Robert Bosch Stiftung 2005, realisiert von Christian Welscher, Lektor der Robert Bosch Stiftung in Kaliningrad unter Beteiligung der Russischen Staatlichen Kant-Universität.
20. Erfahrungsaustausch zur vorschulischen und schulischen Umweltbildung. Projekt des Bundesumweltministeriums, koordiniert vom Umweltbundesamt und veranstaltet unter Beteiligung der DBU, des Bildungsministeriums und des Ministeriums für Umweltbildung und Tourismus des Kaliningrader Gebiets 2008. Weitere Beteiligte waren BTE Tourismusmanagement, Regionalentwicklung, Berlin, und das Europainstitut Klaus Mehnert der Staatlichen Technischen Universität Kaliningrad, als Partner fungierten zahlreiche Schulen, Kindergärten, Behörden u.a. in Deutschland und im Gebiet Kaliningrad.
21. Natur- und Umweltschutzzentrum Gromowo im Großen Moosbruch. Projekt des Anthopos e.V., München und Kaliningrad, durchgeführt seit 2004, unter Beteiligung des Deutsch-Russischen Hauses in Kaliningrad, der Russischen Staatlichen Kant-Universität, Natur & Text in Brandenburg mbH, Rangsdorf sowie Studenten, Kinderhäuser, Schulen und Universitäten in Kaliningrad als Partner.
22. Nachhaltige umweltgerechte Landwirtschaft im Rayon Slawsk. Projekte der DBU, getragen und durchgeführt vom Förderverein der Partnerschaft der Landkreise Grafschaft Bentheim – Slawsk e.V., Nordhorn zwischen 2001 und 2008. Partner waren die Rayon-Verwaltung, und die Fermerversammlung im Rayon Slawsk, die Gebietsregierung Kaliningrad, Koljada OOO (GmbH) und ANO Agro, beide in Slawsk, die Staatliche Technische Universität Kaliningrad, die Maschinenfabrik Bernard Krone GmbH, Speele, die Amazonas-Werke H. Dreyer GmbH & Co. KG, Hashagen, sowie ITUT e.V. (s. 5.).
23. Ökologie wird großgeschrieben – SALEM Kinder- und Jugenddorf. Projekt des SALEM Kinder- und Jugenddorf mit Gärtnerhöfen im Oblast Kaliningrad, durchgeführt seit 1998. Als Partner sind die Gebietsregierung Kaliningrad, das Kaliningrader Zentrum für Diagnostik und Rehabilitation von Kindern und Jugendlichen, das Baltische Institut für Ökonomie und Finanzen und die Fakultät für Biologie der Kant-Universität, beide in Kaliningrad, die Bruderschaft SALEM GmbH, Stadtsteinach, ITUT e.V. (s. 5.) sowie lokale Bauunternehmen beteiligt.

Zwei weitere Roll-up's in gleicher Größe verdeutlichen einzelne Projektinhalte wie eine Pflanzenkläranlage (vgl. Nr. 14) bzw. liefern einen Ausblick auf die unmittelbare Zukunft der Kooperationsprojekte. Wieder zwei weitere Roll-Ups mit etwas größerer Fläche (120 x 220 cm) sind für den jeweiligen Eingangsbereich vorgesehen und stellen die Ausstellung mit Titel und Einführungstext vor. Die inhaltliche Gestaltung erfolgte in enger Absprache zwischen BTE und dem OL einerseits und den zahlreichen Projektpartnern andererseits. Alle Projekte und Textinhalte wurden durchgehend zweisprachig, in Deutsch und Russisch, präsentiert.

Dem Inhalt der Roll-Ups entsprechend wurden alle in der Ausstellung vermittelten Inhalte in einer Broschüre (64 S.) vorgestellt. Diese Publikation erhielt durch die Grußworte des Generalsekretärs der DBU, Dr.-Ing. Fritz Brickwedde, und des Botschafters der Russischen Föderation in Deutschland, S.E. Vladimir V. Kotenev, besondere Aufwertung. Die Auslieferung dieser Broschüre erfolgte im Verlauf der 42. KW 2008.

Parallel dazu wurden Modelle speziell für die Präsentation zweier Projekte angefertigt. Sie zeigen sehr anschaulich die Funktionsweisen einer Fanganlage der von der Heinz Sielmann Stiftung geförderten Biologischen Station Rybatschij (vgl. Nr. 3) und einer von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt und dem Umweltbundesamt bereits an 3 Orten in der Oblast Kaliningrad realisierten Pflanzenkläranlage (vgl. Nr. 14). Weiterhin wurde eine Landkarte der Oblast Kaliningrad (1 : 250.000) als wanderfähiges Element (aufgezogen und mit stabilem Rahmen versehen) hinzugefügt. Hier sind alle Standorte der Kooperationsprojekte mit russischem und deutschem Namen versehen.

Als verbindlicher Titel wurde festgelegt: **Natur- und Umweltschutz verbinden – Deutsch-Russische Umweltkooperationsprojekte im Kaliningrader Gebiet.** Unter diesem Titel wurde die Ausstellung gezeigt und die Broschüre als ergänzende Information verbreitet. Der Druck der Broschüre erfolgte in einer Auflage von 2.000 Exemplaren.

Präsentation der Ausstellung an wechselnden Orten im regulären Förderzeitraum

Ursprünglich war beabsichtigt, die Ausstellung als erster Station im Ostpreußischen Landesmuseum in Lüneburg zu zeigen. Die eingangs angesprochene, verspätete Realisierung verhinderte jedoch, dass die Ausstellung im Sommer 2008 (Anfang Juli war als Eröffnungszeitraum ins Auge gefasst worden) fertig gestellt war. Deshalb wurden alle Bemühungen auf einen Beginn in der Bezugsregion der vorgestellten Projekte gerichtet.

Erster Ausstellungsort war Kaliningrad, was für die Präsentation der Inhalte eine ganz besondere Bedeutung hatte und das Projekt aufwertete. Im Rahmen der **6. Deutsch-Russischen Umwelttage** wurde die Ausstellung im Wintergarten des Konferenzzentrums „Fischbörse“, ab dem **23.10 und bis zum 06.11.2008** im Foyer der **Staatlichen Technischen Universität Kaliningrad** präsentiert. Diese Veranstaltung bedeutete einen würdigen Auftakt. Die etwa 100 Teilnehmer der Deutsch-Russischen Umwelttage nahmen die Präsentation mit besonderem Interesse auf. Weitere 800 bis 1.000 Besucher kamen als Angehörige und Besucher der Universität hinzu.

Die folgenden Stationen der Ausstellung fanden sich in Deutschland. Vom **14.12.08 bis zum 16.01.09** wurde sie im **Zentrum für Umweltkommunikation, ZUK, der Deutschen Bundesstiftung Umwelt, DBU, in Osnabrück** gezeigt. Hier dürften sie 500 bis 600 Besucher gesehen haben. Das **Russische Haus der Wissenschaft und Kultur, RDNK, in Berlin** (Friedrichstr. 176-179) präsentierte die Ausstellung vom **24.02. bis 23.03.2009**, wo sie von 400 bis 500 Besuchern wahrgenommen wurde. An diesen ersten Ausstellungsorten in Deutschland wurden als Zielgruppen insbesondere die Kontaktpartner der DBU bzw. am intensiven kulturellen Austausch zwischen Deutschland und Russland interessierten Personenkreise erreicht.

Vom **04.05. bis zum 05.06.2009** war die Ausstellung in der **Industrie- und Handelskammer in Potsdam** zu sehen. Freundlicherweise hatte sich das ebenfalls in Potsdam ansässige Deutsche Kulturforum Östliches Europa, DKOE, vertreten durch Dr. Klaus Harer, bereit erklärt, die Organisation vor Ort und die Moderation einer Podiumsdiskussion am Eröffnungstag, 04.05.09, „Deutsch-russische Umweltkooperation im Kaliningrader Gebiet – kulturelle und wirtschaftliche Aspekte“ zu übernehmen. Fast unmittelbar im Anschluss daran, vom **09. bis 11.06.2009**, wurde die Ausstellung im Rahmen der „**Green Ventures**“, einem internationalen Unternehmertreffen der Umwelt und Energietechnik, gezeigt, die ebenfalls in **Potsdam** stattfand. An beiden Ausstellungsorten in Potsdam gemeinsam dürften etwa 1.500 Besucher, vor allem mittelständische Unternehmer, die Ausstellung gesehen haben.

Vom **04.07 bis 25.10.2009** wurde die Ausstellung im **Ostpreußischen Landesmuseum in Lüneburg** in einem besonders stark von Touristen und anderen auswärtigen Besuchern wahrgenommenen Zeitraum gezeigt. Hier wurde sie mit Exponaten aus dem eigenen Bestand, die sie thematisch ergänzten, erweitert. Es waren v.a. Gemälde, die einige in der Ausstellung angesprochenen Landschaften und Wirtschaftsweisen mit Darstellungen nun aus der Zeit vor 1945 ergänzten, und Präparate von Vogelarten, die von der vor 1945 bestehenden Vogelwarte Rossitten (heute Biologische Station Rybatschij, deren Förderung durch die Heinz Sielmann Stiftung eines der vorgestellten Projekte ist) bearbeitet wurden. In Lüneburg wurden während des Ausstellungszeitraums 5.600 Besucher ermittelt (nicht eingerechnet die Besucher der langen Museumsnacht). Hier wurden neben Lüneburgtouristen und an Umweltschutz oder deutsch-russischer Zusammenarbeit interessierten Kreisen vornehmlich Personen mit eigenen oder familiären Wurzeln in Ostpreußen erreicht.

In der Öffentlichkeitsarbeit des Ostpreußischen Landesmuseums wurde die Ausstellung in das museumspädagogische Begleitangebot im Sommerferienprogramm integriert und bildete weiterhin einen Schwerpunkt mehrerer bilateraler Zusammenkünfte und Führungen, zuletzt des 2. Deutsch-Russischen Forums „Zukunft braucht Vergangenheit“, das vom 23. bis 25.10.2009 in Lüneburg stattfand. In diesem Forum tauschen sich jährlich v.a. regional wirkende Historiker, Museumsverantwortliche und Vertreter von Kulturbehörden aus dem Kaliningrader Gebiet mit Vertretern der ostpreußischen Erlebnisgeneration aus. Die russischen Besucher erlebten die Ausstellung als einen der Höhepunkte ihrer Veranstaltung. Hier waren etwa 100 Personen beteiligt.

Nach einer kurzen Pause wurde die Ausstellung vom **06.01. bis 03.02.2010** im Erdgeschoss des **Rathaus-Altbaues in Braunschweig** gezeigt. Im Anschluss daran vermittelte der Förderverein Kaliningrad ihre Präsentation im **Börsensaal des Rathauses der Hansestadt Lübeck** vom **01. bis 25.03.2010**. In diesem Zeitraum hielten sich Praktikanten aus Kaliningrad und Umgebung, für deren Vermittlung und Betreuung sich der Förderverein einsetzt, in Lübeck auf. Es handelt sich um Praktikanten aus verschiedenen Sparten des Dienstleistungsgewerbes in Kaliningrad. An beiden Orten waren es vor allem Angehörige mittelständischer Unternehmen, die die Ausstellung besuchten. Geschätzt wurden an beiden Orten je etwa 800 Besucher.

Präsentation der Ausstellung an wechselnden Orten nach Gewährung einer Verlängerung des Förderzeitraums

Mit Schreiben vom 02.12.2009 wurde dem Antrag auf kostenneutrale **Projektverlängerung** um 11 Monate **bis zum 18.03.2011** dankenswerterweise zugestimmt. Dies ermöglichte die Präsentation der Ausstellung an einer Reihe weiterer Orte und trug wesentlich zu ihrem Erfolg bei.

Vom **17.05 bis 27.06.2010** wurde die Ausstellung als erste Station nach der von der DBU gewährten Verlängerung der Förderung im **Kulturzentrum Ostpreußen in Ellingen** gezeigt. Erstmals war sie in Süddeutschland zu sehen und fand auch dort bei etwa 1.200 Besuchern großes Interesse. Das Kulturzentrum Ellingen ist die wichtigste ostpreußische Kultureinrichtung im Süden Deutschlands. Über ihre engen Kontakte auch zum heute russischen Teil des ehemaligen Ostpreußens konnten wichtige Zielgruppen, insbesondere Kommunikatoren, angesprochen werden.

Unmittelbar daran schloss sich die Präsentation bei der **Heinz Sielmann Stiftung auf Gut Herbigshagen bei Duderstadt** an. Vom **05.07. bis zum 01.08.2010** wurde sie im Naturerlebniszentrum derjenigen NGO gezeigt, die als erste im Rahmen deutsch-russischer Umweltkooperationen nach der politischen Wende im Osten im Kaliningrader Gebiet aktiv wurde. In diesem Zeitraum des Jahres ist der Besucherstrom im „operativen Zentrum“ der Heinz Sielmann Stiftung“ am größten, so dass von 1.800 Besuchern auf Gut Herbigshagen ausgegangen werden kann. Die Besucher dort sind vornehmlich solche, die sich für praktische Lösungen im Natur- und Umweltschutz interessieren. Hier wurden auch Vertreter mittelständischer Unternehmen erreicht.

Am 29.08.2010 wurde die Ausstellung vom Projektleiter in Herbigshagen abgeholt und in Begleitung von Herrn Wilhelm Kulke in die Kaliningrader Oblast transportiert. Trotz guter Vorbereitung mit allen erforderlichen Papieren (Detaillierte Aufstellung aller Inhalte in deutscher und russischer Sprache, Empfehlungsschreiben des deutschen Generalkonsulats in Kaliningrad und Carnet ATA, ausgestellt von der Industrie- und Handelskammer in Lüneburg) ergaben sich Schwierigkeiten mit dem russischen Zoll. Sie begannen bei der Einführung am Grenzübergang in Mamonovo am Abend des 30.08.2010 und setzten sich am folgenden Tag im Hauptzollamt Kaliningrad fort. Obwohl sie zu erheblichen Zeitverzögerungen führten, fand die **Eröffnung am 01.09.2010 im Museum der Weltmeere** pünktlich und unter reger Beteiligung regionaler Umweltschutzverbände sowie von Presse- und Medienvertretern statt. Alle Redebeiträge wurden ins Russische übersetzt.

Der zur Verfügung stehende große Raum **in Kaliningrad** ließ die Ausstellung optimal zur Wirkung kommen. Vertreter der deutschen Generalkonsulate in Moskau und Kaliningrad besuchten sie ebenso wie am 22.09.2010 die Teilnehmer eines von der Heinrich-Böll-Stiftung und der Deutschen Welle organisierten Seminars mit den Schwerpunkten Umwelt- und Klimaschutz für Journalisten aus den Regionen Kaliningrad und Nordwest-Russland. In Kaliningrad konnten etwa 2.500 Besucher, unter ihnen auch lokale Entscheidungsträger, erreicht werden.

Die Ausstellung war **bis zum 12.10.2010** im genannten Museum der Weltmeere zu sehen und wurde dann dort abgebaut, um während des Empfangs des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit während der **Deutsch-Russischen Umwelttage in Kaliningrad im Restaurant „Grand Hall“ am 13.10.2010** gezeigt werden zu können. Die notwendigen Umbau- und Transportmaßnahmen wurden vom Projektleiter und Wilhelm Kulke in Kaliningrad vor Ort selbst vorgenommen. Am 14.10. konnte die Ausstellung in Kaliningrad abgebaut und im Hauptzollamt die Ausreise in die Bundesrepublik Deutschland vorbereitet werden. Bei der Ausführung am Grenzübergang Goldap traten keine Probleme auf.

Es bestanden Pläne, die Ausstellung im Anschluss in **St. Petersburg** zeigen zu können, doch haben sie sich leider nicht realisieren lassen. Die Absagen kamen so spät, dass Präsentationen im Zeitraum November 2010 bis Januar 2011 in Bonn oder Berlin, von hier war Interesse signalisiert worden, nicht mehr verwirklicht werden konnten. So entstand bis zum letzten Präsentationsort im Bewilligungszeitraum eine zeitliche Lücke, die durch die extremen Witterungsverhältnisse von Dezember 2010 bis Februar 2011 leichter zu verschmerzen war. Vom **01.03. bis 27.03.2011** war die Ausstellung im **Naturkundemuseum in Leipzig** zu sehen. Eine öffentlichkeitswirksame Eröffnung mit einem ausführlichen Vortrag von Herrn Kulke fand dort am 06.03.2011 statt. Etwa 2.100 Besucher sahen die Ausstellung in Leipzig, unter ihnen zahlreiche mit familiären Wurzeln in Ostpreußen und Personen mit Interesse an deutsch-russischen Kooperationen.

Öffentliche Vorstellung des Themas in Ergänzung zur Ausstellung

Es wurde großer Wert darauf gelegt, die jeweiligen Laufzeiten an den wechselnden Ausstellungsorten mit einer Eröffnungsveranstaltung aufzuwerten. Dieses Ziel konnte an fast allen Standorten erreicht werden. Der Projektleiter vermittelte die Thematik der Ausstellung im historischen Kontext, in dem die Brückenfunktion Ostpreußens zwischen Deutschland und Russland eine große Bedeutung hatte und gewissermaßen auch heute wieder hat. Wilhelm Kulke legte den Schwerpunkt auf die vielen Kontakte, die der Realisierung deutsch-russischer Kooperationen im Umweltbereich vorausgingen, vermittelte Parallelen zu anderen Vorhaben in anderen Ländern, die er initiiert oder betreut hatte, und zog Bilanz seiner langjährigen Tätigkeit, in der die Kooperation im Kaliningrader Gebiet einen Höhepunkt darstellte.

Veranstaltungen mit Vorträgen fanden statt in:

- Kaliningrad (Oktober 2008, Wilhelm Kulke und Prof. Dr. Hartmut Rein als Vertreter der BTE Tourismusmanagement, Regionalentwicklung, Berlin),
- Osnabrück (14.12.2008, Projektleiter),
- Berlin (Februar 2009, Wilhelm Kulke),

- Potsdam (04.05.2009, Projektleiter als Teilnehmer der Podiumsdiskussion „Deutsch-russische Kooperation im Kaliningrader Gebiet im Umweltschutz – kulturelle und wirtschaftliche Aspekte“),
- Lüneburg (03.07.2009, Projektleiter und Claudia Domel, Sonderbeauftragte der DBU für Mittel- und Osteuropa),
- Braunschweig (06.01.2010, Projektleiter und Wilhelm Kulke),
- Lübeck (01.03.2010, Projektleiter),
- Ellingen (17.05.2010, Projektleiter)
- Kaliningrad (01.09.2010, Projektleiter und Wilhelm Kulke)
- Leipzig (06.03.2011, Wilhelm Kulke)

Nachhaltigkeit

Nach Zählungen und Schätzungen an den einzelnen Veranstaltungsorten sahen mindestens 10.000 Besucher die Ausstellung.

Eine Evaluation des Erfolgs von zeitlich befristeten Ausstellungsprojekten beschränkt sich auf die Resonanz in der ausstellenden Einrichtung. Inwieweit sich weitergehende, nachhaltige Konsequenzen ergaben, ist schwer zu ermitteln. Es ist davon auszugehen, dass die deutschen Geldgeber und Kooperationspartner im Kaliningrader Gebiet einen nicht unerheblichen Bekanntheitszugewinn erfahren haben, der sich in der nächsten Zukunft in neuen Kooperationsprojekten niederschlagen dürfte. Wesentlich ist, dass hier eine Bilanz gezogen, eine Übersicht geschaffen wurde, die den lokalen Entscheidungsträgern insbesondere im technischen Umweltschutz Lösungsmöglichkeiten für die in vielen Kommunen vorhandenen Probleme aufzeigt. Weitere Gemeinden könnten mit Wegen zum naturverträglichen Tourismus Perspektiven erkannt haben, die Einkommenssituation zu verbessern. Ganz allgemein wird die Bandbreite der Zusammenarbeit den Eindruck vermittelt haben, dass aus den ersten vorsichtigen Anfängen in den 1990er Jahren ein solides und selbstverständliches Fundament deutsch-russischer Kooperationen, auch im Umweltbereich, entstanden ist, das noch ausbaufähig ist.

Besucher der Ausstellungen in Deutschland werden vermutlich ebenso überrascht über das Ausmaß deutsch-russischer Zusammenarbeit gewesen sein, das wir ihnen präsentieren konnten. Detaillierte Informationen über die beteiligten Projektpartner dürften für die im technischen Umweltschutz tätigen Firmen neue Märkte und Wege zu ihrer Realisierung aufzeigen. Der vielerorts im Kaliningrader Gebiet zu spürende Unterschied zwischen den Lebensbedingungen in Deutschland und Russland, in wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht, wird auch in einigen der vorgestellten Projekte deutlich und mag zusätzliche Ressourcen freisetzen, mit denen technische oder finanzielle Hilfe ins Gebiet gelangt.

Eine Beobachtung von der Eröffnungsveranstaltung im Ostpreußischen Landesmuseum, als lokale Politiker der Grünen anwesend waren, zeigt, dass über Umweltkooperationen neue Personenkreise erreicht werden können, die – wie im Fall des Lüneburger Museums den früheren Vertreibungsgebieten gegenüber - sonst zumeist fehlen. Wir halten die Thematik für so wichtig und zukunftsweisend, dass wir sie auch nach dem Ende der Förderung in Erinnerung halten möchten.

Für das Ostpreußische Landesmuseum wirkte sich die Ausstellung auch positiv auf neue Kontakte und Kooperationen mit Personen und Institutionen im Kaliningrader Gebiet aus. Das 2. Deutsch-Russische Forum „Zukunft braucht Vergangenheit“ in Lüneburg im Oktober 2009 vermittelte u.a. einen Kontakt, aus dem ein für 2012 geplantes Ausstellungsprojekt (Arbeitstitel: Aktuelle Situation und Schutzprojekte im russischen Teil der Rominter Heide mit einem Rückblick auf die Zeit vor 1945) resultierte.

Als weitere Möglichkeit, die deutsch-russischen Umweltkooperationsprojekte im Bewusstsein zu halten, beabsichtigen wir die Einrichtung einer Bildschirmpräsentation/Medienstation im Ostpreußischen Landesmuseum. Hier sollen alle in der Ausstellung vorgestellten Projekte für Besucher abrufbar präsentiert werden. Diese technische Umsetzung hätte den großen Vorteil, dass sie ständig aktualisiert werden kann, dass zwischenzeitlich und zukünftig realisierte Projekte eingearbeitet werden können.

Museumspädagogische Begleitangebote

Während der Laufzeit im Ostpreußischen Landesmuseum in Lüneburg erarbeitete die museumspädagogische Abteilung ein Begleitangebot für Schüler ab der 5. Klasse in den Sommerferien. Ein Museumsgespräch zum Thema „Was ist eine Vogelwarte?“ griff die in den Projekten Nr. 3 und 4 vorgestellte Arbeit an der Biologischen Station Rybatschij (vormals Vogelwarte Rossitten) auf und vermittelte interessierten Kindern Wissenswertes aus der Erforschung des Vogelzugs. Da die Thematik für Kinder ansonsten recht kompliziert ist, wurden die weiteren Kooperationsprojekte eher zufällig und in den übrigen Einrichtungen unseres Wissens eher beiläufig bzw. gar nicht angesprochen. Museumspädagogische Angebote wurden dort nicht entwickelt.

Immerhin aber ergab sich durch die Kenntnis von der deutsch-russischen Zusammenarbeit mit der DBU im Herbst 2010 ein Kontakt. Aus Kaliningrad kommende, russische Teilnehmer eines Workshops zur gesunden Ernährung, die in Lüneburg zu Gast waren, hatten in ihrer Heimatstadt von der Ausstellung und vom Ostpreußischen Landesmuseum erfahren und baten darum, unsere Einrichtung kennen zu lernen.

Probleme

Abgesehen von den Verzögerungen in der unmittelbaren Anfangsphase des Projekts traten keine nennenswerten Schwierigkeiten auf. Die Recherche der Projekte und deren Umsetzung auf das Medium Roll-Up erfolgten ebenso wie die Anfertigung der Modelle und das Erstellen der Begleitbroschüre reibungslos. Lediglich eine lückenlose Präsentation der Ausstellung während der gesamten Förderphase (einschließlich der kostenneutralen Verlängerung) und in allen projektierten Orten ließ sich nicht vollständig realisieren.

Als wichtiger, zweiter Präsentationsort in Russland war St. Petersburg erwogen worden. Der St. Petersburger Dialog auf deutscher und russischer Regierungsebene sollte 2010 erneut in Russland stattfinden, doch erfolgte die Nachricht, dass er im vergangenen Jahr in Jekaterinburg organisiert wurde, zu spät, um noch einen Kooperationspartner und geeignete Räumlichkeiten in St. Petersburg selbst finden zu können. Es fanden Gespräche statt, doch kam es zu keinem konkreten Abschluss.

In der Folge ließ sich auch die wünschenswerte Präsentation der Ausstellung in Bonn vor allem aus Gründen der zu knappen, noch verbliebenen Zeit nicht realisieren. Das Bundesamt für Naturschutz hätte mehr Vorlaufzeit gebraucht, andere Einrichtungen hatten, so relativ kurzfristig, ebenfalls keine Zeitkontingente mehr in ihren Ausstellungsräumen frei. Ein beinahe schon fest zugesagter Termin zum Jahreswechsel 2010/11 in Wolfenbüttel kam nicht zustande, weil der Kontaktpartner nicht mehr erreichbar war.

Gern hätten wir die Ausstellung ein weiteres Mal - und vor allem länger - in der Hauptstadt Berlin gezeigt. 2009 wurden zwei Vorstöße dazu unternommen. Das Bezirksamt Berlin-Lichterfelde hatte Interesse angemeldet, reagierte aber nicht mehr, als ein konkreter Termin vereinbart werden sollte. Auf Hinweis der Heinz Sielmann Stiftung hin kontaktierten wir das Haus der Stiftungen, doch wurden wir hier mit Standgebühren konfrontiert, die weder vorgesehen noch zu akzeptieren waren.

Fazit

Während ihrer gesamten Laufzeit erfreute sich die Ausstellung reger Nachfrage und konnte mit nur wenigen kleineren Unterbrechungen der Öffentlichkeit sowohl in Deutschland als auch in Russland präsentiert werden. Als Erfolg muss gelten, dass sie überall ohne Standgebühren gezeigt werden konnte. Die jeweiligen Präsentationsorte wurden sensibel danach ausgewählt, dass sie der Thematik ein wirksames Forum schaffen und ein passendes Zielpublikum erreichen konnten. Auch für die Zukunft ist vorgesehen, die Wanderausstellung „Natur- und Umweltschutz verbinden – Deutsch-Russische Umweltkooperationsprojekte im Kaliningrader Gebiet“ als Leihausstellung anzubieten und damit das Thema in der Öffentlichkeit aktuell zu halten. Das Ostpreußische Landesmuseum als Verleiher verfügt über gute Erfahrungen mit dem Verleih von Wanderausstellungen und bietet sie bereits auf seiner Internetseite an.

Eine erste Möglichkeit, die Ausstellung nach der Förderphase erneut zu zeigen, bietet sich während des **St. Petersburger Dialogs** zwischen den Regierungen der Bundesrepublik Deutschland und der Russischen Föderation, der im laufenden Jahr vom **16. bis zum 17.07.2011 in Hannover** stattfinden wird. Die niedersächsische Landesregierung und die DBU haben Interesse haben bereits Interesse signalisiert. Weitere Leihnehmer sind willkommen.

Das Projekt muss uneingeschränkt als großer Erfolg angesehen werden. Es brachte eine wichtige, länderübergreifende Kooperation im Umweltbereich an zahlreichen Orten in die Öffentlichkeit und bot ein Forum für weitere Zusammenarbeit zu beiderseitigem Vorteil in der Zukunft.

C. Hinkelmann, 23.05.2011